

Ein ganz persönlicher Querschnitt

Eine Ausstellung im Palazzo Liestal beleuchtet die Kunstsammlung des Kantons Baselland

Von Annette Hoffmann, Liestal

Wer erinnert sich noch an den Viehmarkt im Sissach der 1930er-Jahre oder überhaupt an den Maler Ugo Cleis, der von 1903 bis 1976 lebte? Oder an Meret Oppenheims «Schiff-Insekt im Morgennebel» von 1966? Dem Gedächtnis muss man auf die Sprünge helfen. Auch deshalb gibt es Sammlungen, insbesondere öffentliche, die eine gewisse Kontinuität und Objektivität widerspiegeln.

Wenn sich die aktuelle Ausstellung im Palazzo Liestal «Kunstsammlung Kanton Baselland – Ein Aussenblick» mit eben dieser Sammlung befasst, hat das seinen Grund in der angekündigten Kürzung des Ankaufsetats. Dominique von Burg und Niggi Messerli haben die Werke gesichtet und zeigen nun ihren ganz persönlichen Querschnitt durch die 85-jährige Sammelgeschichte. Um die 4300 Arbeiten umfasst sie, viele davon finden sich in öffentlichen Gebäuden und Büros. Indem nun 40 Werke aus der Sammlung im Palazzo vereint werden, wird deutlich, was ohne sie fehlen würde.

Aus der Farbe gekratzt

«Verwaschen / verschossen / verblichen / verbraucht / erloschen / weggedreht», so lauten die Wörter auf einer Arbeit von Rémy Zaugg. Sie stehen in Versalien auf eierfarbenem Hintergrund. Im Hinblick auf den konkreten Anlass der Gruppenschau tönen sie ein Abgesang auf die Sammlung, die immer auch ein Instrument der Künstlerförderung war.

Die beiden Kuratoren sind bei der Hängung sowohl thematisch als auch historisch vorgegangen. Ein Raum vereint Arbeiten aus den Anfängen der Sammlung. Die ländlichen Szenen von Ugo Cleis gehören dazu, der 1932 Bauern zeigt, die ihr Vieh zum Markt treiben, oder eine Dorfansicht von Fritz Pümpin, der 1947 die Kinder zur Schneeballschlacht zusammengerufen hat. Da holen Arme zum Wurf aus, Köpfe stecken unter Wollmützen, die Atmosphäre ist dynamisch, zugleich aber hat sich der Schnee wie eine begütigende Decke über alles gelegt. Man kann den Einfluss von Krees Tunisreise auf einen Künstler wie Hans Weidmann erkennen, den Anfang der 70er-Jahre



Dame mit Hausmädchen. «Das Tasschen» von Gabriella Gerosa, 2003. Foto Niggi Messerli

orientalische Architektur gemalt hat, die aus Kuben in Gelb und Lindgrün besteht, wie hingewischt.

Der zweite Raum im Palazzo Liestal ist mit Werken von Miriam Cahn, Niklaus Hasenböhler und dem Künstlerpaar Teresa Hubbard/Alexander Birchler hingegen dem Porträt gewidmet. Mit dem Kunstcredit wurde etwa die Arbeit von Miriam Cahn «Fünf Männer» angekauft; eine Hand und vier Gesichter sind zu sehen, deren Züge wirken, als seien sie aus der Farbe gekratzt. Im Palazzo bilden sie ein Gegenüber für die expressiven Porträts von Niklaus Hasenböhler. Das Porträt des «Metzger Hans» erhebt aus dunklem Grund und scheint nicht allein etwas über die Person, sondern auch über das Malen selbst zu erzählen. Dominique von Burg und Niggi Mes-

serli haben diese Konstellation durch die zweiteilige Fotoarbeit «Reading (Lesen)» von Teresa Hubbard und Alexander Birchler ergänzt, die einen Mann und eine Frau deklamierend und versunken in ein Buch zeigt. Ihre Gesichter sind mit Vollmasken verdeckt, sodass die Fotoarbeit des Künstlerpaars die Erwartungshaltung an ein Porträt unterläuft, denn man kann an diesen Gesichtern nichts ablesen.

Die Bedeutung der Abstraktion

Dieser Querschnitt aus der Sammlung des Kunstcredit Baselland rückt noch etwas anderes in das Bewusstsein: Sie zeigt, welche Kunstströmungen in einer Region reflektiert werden und welche Impulse von ihr ausgehen. Im grossen Saal zeigt sich die Bedeutung

der Abstraktion für die Basler Kunstschaffenden. Der Raum vereint eine kleinformatige Zeichnung von Karim Noureldin sowie Arbeiten von Corsin Fontana und Werner von Mutzenbecher, die sich jeweils sehr systematisch mit der Abstraktion befassen.

Auch aus Markus Gadient's «Wildenstein»-Zyklus ist eine Arbeit zu sehen, die einen alten, knorrigen Baumbestand in eine stark rhythmisierte Malerei übersetzt. Diese Werke können repräsentativ für eine rege Auseinandersetzung mit der Malerei stehen. Es gibt viele Bezüge in dieser Sammlung; sie nicht weiterzuführen, heisst auch, solche Verbindungen zu kappen.

«Kunstsammlung Kanton Baselland – Ein Aussenblick», Kunstthalle Palazzo, Poststr. 2, Liestal, Di–Fr 14–18 Uhr, Sa/So 12–17 Uhr. Bis 26. Juni. www.palazzo.ch